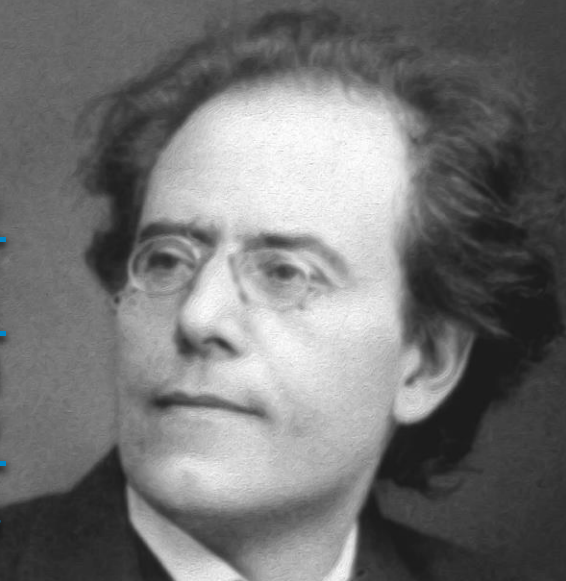


GUSTAV MAHLER

MUSIKWOCHE
SETTIMANE MUSICALI

TOBLACH
DOBBIAICO

13. – 29.07.2024



SONNTAG

21.07.2024 | 18.00 UHR

GUSTAV-MAHLER-SAAL



© N. Thammathri

El Cimarrón Ensemble, Die Blechzinnen
Clemens Heil, Dirigent
Alexandra Lampert-Raschké, Sopran

Mit der freundlichen Unterstützung

der Hans Werner Henze-Stiftung München,

der Universal Edition Wien

und des Wirth Institut für österreichische und zentraleuropäische Studien an der

Universität von Alberta, Edmonton



GUSTAV MAHLER

MUSIKWOCHE N SETTIMANE MUSICALI

TOBLACH DOBBIACO

13. – 29.07.2024

PROGRAMM · PROGRAMMA

JUNGE KOMPONIERENDE UND GUSTAV MAHLER IN TOBLACH

Gustav Mahler (1860-1911)

LIEBST DU UM SCHÖNHEIT

(bearb.: Stefan Hakenberg)

für Sopran, Gitarre und Kontrabass

Leonardo Castellani (*2003):

O NICHT MICH LIEBE!

für Violoncello, Kontrabass, Flöte, Sopran- und Altsaxofon, Vibrafon, Gitarre und Elektronik

Rio Houle (*1998)

VIGIL (Mahnwache)

für Violine, Kontrabass, Flöte, Tenorsaxofon, Marimba und Akkordeon

ALTER (Sich verändern)

Abigél Varga (*1996)

THE GROWTH (Das Wachstum)

für Violine, Violoncello, Altsaxofon, Flügelhorn, Euphonium, Tuba, Vibrafon, Gitarre und Akkordeon

Doina-Cézara Procopciuc (*1995)

THE RISE (Das Aufstehen)

für Violine, Violoncello, Kontrabass, Flöte, Flügelhorn, Euphonium, Marimba, Gitarre, Akkordeon und Elektronik

Abigél Varga

EPILOG

für Tuba solo

Leonardo Nevari (*1992)

FRAME (Einzelbild)

für Violine, Violoncello, Kontrabass, Flöte, Altsaxofon, 2 Flügelhörner, 2 Euphonien, Tuba, Vibrafon, Marimba, Gitarre, Akkordeon und Elektronik

Alessio Ferrante (*1989)

ECHOING PEARL (Wiederhallende Perle)

für Violine, Violoncello, Kontrabass, Flöte, Sopran- und Altsaxofon, 2 Flügelhörner, 2 Euphonien, Tuba, Vibrafon, Marimba, Gitarre und Akkordeon

Federico Alessi (*2000)

LIEBST DU UM SCHÖNHEIT

für 2 Perkussionisten

Grußworte

Univ. Prof. Dr. Federico Celestini, Leiter der Forschungsstelle Gustav Mahler in Innsbruck und Toblach

Seit drei Jahren in Folge präsentieren junge Komponistinnen und Komponisten im Rahmen der Gustav Mahler Musikwochen ihre Arbeiten, die im Laufe eines Jahres unter der Anleitung ihrer Kompositionslehrenden und von Stefan Hakenberg, dem Leiter des Projekts, entwickelt wurden. Die Idee des Projekts entstand im August 2019 während eines Gesprächs in der Residenz des Komponisten Hans Werner Henze am Rande von Rom, zwischen dem Komponisten Stefan Hakenberg, dem Direktor der Hans Werner Henze Stiftung Michael Kerstan und mir, einem gebürtigen Römer, der seit vielen Jahren in Österreich lebt. Die Grundidee des Projekts war, Workshops ins Leben zu rufen, in denen junge Kompositionsstudentinnen und -studenten in einer kollektiven Dimension arbeiten, in Kontakt mit Kolleginnen und Kollegen ihres Alters sowie mit älteren und erfahreneren Personen, aber auch mit Musikwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern sowie Musikerinnen und Musikern. Die Figur von Henze hatte uns doppelt inspiriert, sowohl weil er selbst viele Workshops dieser Art geleitet hatte, als auch weil er die Musik von Mahler zutiefst liebte. Im Laufe ihrer kompositorischen Arbeit entwickeln die jungen Komponistinnen und Komponisten ihre Kompositionen und auch einen Ansatz, sich mit der Musik von Mahler und den Orten, in denen diese und ihre Musik entstand bzw. entsteht, auseinanderzusetzen. Wir am Gustav Mahler Research Centre in Toblach und Innsbruck sind stolz auf dieses Projekt und möchten die jungen Komponierenden für den hohen künstlerischen Wert ihrer Kompositionen, Stefan Hakenberg für sein Fachwissen, sein Engagement und seine unendliche Liebe zur Musik in ihren verschiedenen Erscheinungsformen und Dimensionen, die großartigen Musikerinnen und Musiker des Ensembles El Cimarrón, deren Verbindung zu Henze im Namen verankert ist, sowie Hansjörg Viertler und Sigisbert Mutschlechner, die das Projekt in das Programm der Musikwochen aufgenommen und finanziert haben, ganz herzlich bedanken. Das von Stefan Hakenberg geleitete Projekt lenkt die Musik von Mahler durch die kreative Arbeit junger Menschen aus verschiedenen europäischen Ländern und Kanada in die Zukunft. Es macht die Verbindung zwischen der lokalen Dimension der

Dolomitenorte und der globalen Dimension der Musik Mahlers sowie der von ihr inspirierten Kunst produktiv. Es bietet uns Musik, die in der Gegenwart klingt, sich mit der Vergangenheit verbindet und sich in die Zukunft öffnet.

Sigisbert Mutschlechner, Direktor des Euregio Kulturzentrum Gustav Mahler Toblach

Ich denke gerne an meine ersten Gespräche mit Prof. Federico Celestini und Stefan Hakenberg vor einigen Jahren zurück. Ich habe mich damals sehr gefreut, dass es ihnen wichtig erschien, unser gemeinsames Konzertprojekt "Junge Komponierende und Gustav Mahler in Toblach" nicht ausschließlich mit der Mahlerforschung, sondern auch mit unserem Ort zu verknüpfen. Sie waren offensichtlich interessiert daran, Toblacher Musikinteressierte in ihre künstlerische und wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Schaffen Gustav Mahlers musizierend mit einzubeziehen.

In diesem Zusammenhang habe ich mich in den folgenden Jahren besonders über die Entwicklung der Blechzinnen gefreut, die sich in ihrer Zusammenarbeit mit dem El Cimarrón Ensemble bei vielen Uraufführungen von Werken junger Komponierender weiterentwickelt haben. Der Erfolg dieser Kooperation wäre ohne die kompromisslose, integrative Probenarbeit des Dirigenten Prof. Clemens Heil nicht möglich gewesen. Das Kulturzentrum Gustav Mahler in Toblach ist glücklich darüber, dass es über den Zeitraum von drei Jahren die dafür notwendigen gemeinsamen Proben der beiden Ensembles in seinem Gästehaus ermöglichen konnte.

Mit unserem Engagement für "Junge Musizierende und Gustav Mahler in Toblach" haben wir im Übrigen Möglichkeiten für fruchtbare Begegnungen zwischen Südtiroler Künstlern und den jungen Komponierenden aus den Ländern um Südtirol herum geschaffen. So waren zum Beispiel der Südtiroler Dichter Sepp Mall oder vier junge, von dem Südtiroler Kompositionsprofessor Heinrich Unterhofer ausgebildete Komponierende in die Auseinandersetzung mit Mahler und Toblach eingebunden.

Ich wünsche den Musizierenden und den Komponistinnen und Komponisten von "Junge Komponierende und Gustav Mahler in Toblach" viel Erfolg bei ihren diesjährigen Uraufführungen.

Zum Programm

“Junge Komponierende und Gustav Mahler in Toblach” ist ein gemeinsames Projekt der Gustav Mahler Forschungsstelle und des EUREGIO Kulturzentrums Gustav Mahler, das von Bernhard Mair geleitet wird. Es steht im Zusammenhang mit der diesjährigen internationalen Konferenz “Gustav Mahlers Klang”. Mit dem Projekt “Junge Komponierende und Gustav Mahler in Toblach” ist unter der Leitung des Komponisten Stefan Hakenberg 2022 in Toblach eine Werkstatt für die praktische, kreative und ortsbezogene Auseinandersetzung mit Konferenzthemen der Forschungsstelle eingerichtet worden. Sie bietet einer Gruppe junger Komponierender die Gelegenheit, sich direkt in Toblach intensiver mit Mahler einerseits und mit ihrem eigenen Bezug zu seinem Schaffen und Wirken andererseits zu befassen. Die Werkstatt dient so dazu, die Faszination mit Mahler auch mit heute jüngeren Komponierenden zu teilen. Die Präsentation der neuen Werke in Konzerten ermöglicht es, die zweifellos große, inspirative Kraft Mahlers auch auf neue Kompositionen einem breiteren Publikum miterlebbar zu machen. So können frische Hörperspektiven in Bezug sowohl auf Mahler als auch auf ganz neue Musik erschlossen werden.

Eine Kompositionswerkstatt direkt an dem Ort, an welchem so überragende Werke wie “Das Lied von der Erde” entstanden sind, zu betreiben und künstlerisch zu entwickeln, gibt der Mahlertradition einen in vieler Hinsicht idealen Wirkungsraum auf aktuell entstehende Musik. Der so glücklich positionierten Gemeinde Toblach, ihren Musikern und ihren vielen Musik liebenden Gästen eröffnet sich durch unsere Kompositionswerkstatt eine einladende, am Ort verwurzelte, lebende Brücke zur Kunstform Mahlers, über die auch jüngere Menschen aus dem oberen Pustertal ein Verhältnis zur Mahlertradition beginnen und vertiefen.

Die Komponierenden, die um Beiträge zum Konzert “Junge Komponierende und Gustav Mahler in Toblach” gebeten worden sind, wurden von Kompositionsprofessoren in der EUREGIO Tirol / Südtirol / Trentino und angrenzenden Regionen vorgeschlagen. Dank eines Reisestipendiums des von Prof. Dr. Alexander Carpenter geleiteten Wirth Instituts für

österreichische und zentraleuropäische Studien an der Universität von Alberta in Edmonton kann auch jährlich ein junger Komponist oder eine junge Komponistin aus Kanada einen Beitrag zum Konzert der Komponierendengruppe leisten. Besonderer Dank für ihre großzügig unterstützende Mitwirkung an die Professoren Fabio Cifariello Ciardi in Trient, Moritz Eggert in München, Karlheinz Essl in Wien, Anthony Tan in Victoria (British Columbia), Heinrich Unterhofer in Bozen, Riccardo Vaglini in Venedig und Nadir Vassena in Lugano!

Für das diesjährige Konzert haben sich je zwei der sieben Komponierenden in ihrer Arbeit auf je einen Aspekt aus Friedrich Rückerts Gedicht "Liebst du um Schönheit" bezogen; auf Schönheit, Jugend, oder Reichtum. Dadurch, dass somit jeweils zwei Kompositionen zum selben Thema entstanden sind, soll die Suche von Komponierenden nach ihrem jeweils eigenen, persönlichen Klang thematisiert werden. Jeder der drei inhaltlichen Aspekte des Rückert-Gedichts – Schönheit, Jugend, Reichtum – wurde zum Thema von zwei Kompositionen für verschiedene, große Kammermusikbesetzungen mit oder ohne Elektronik. Lediglich, das "Liebst du um Schönheit" beendende Thema der "wahren Liebe" wurde von nur einem Komponisten für das Ende des Konzerts in einer Komposition für Schlaginstrumente unter Auslassung von Stabspielinstrumenten interpretiert, die von zwei Perkussionisten gespielt werden.

Die neuen Werke werden unter der Leitung von Clemens Heil von einem Ensemble vorgetragen, in dem die hervorragenden Pustertaler Musiker der Blechzinnen wieder mit den im Halleiner El Cimarrón Ensemble gebündelten Gastsolisten aus dem weiteren Alpenraum zusammenspielen. Besonderer Dank an die stellvertretende Leiterin der Forschungsstelle Gustav Mahler in Innsbruck und Toblach Dr. Milijana Pavlović dafür, dass sie ihre tiefen Einsichten in Mahlers Faszination insbesondere mit Toblach und deren Bedeutung für das Verständnis seiner Musik mit den jungen Komponierenden geteilt hat, und schließlich an den Musikwissenschaftler und Präsidenten der Internationalen Gustav Mahler Gesellschaft Univ. Prof. Dr. Christian Utz, der den komponierenden Gästen im letzten Jahr von einem umfangreichen, vergleichenden, Mahler-bezogenen Forschungsprojekt an der Kunstuni Graz berichtet hat.

Gustav Mahler – LIEBST DU UM SCHÖNHEIT (bearb.: Stefan Hakenberg)

“Liebst du um Schönheit” ist eines der Lieder auf Texte von Friedrich Rückert, die Gustav Mahler unter dem Titel “Rückert-Lieder” als lose Sammlung veröffentlichte. Rückert hatte seinem Gedicht den Titel “Sicilianisches” gegeben, aber Mahler benannte es um, als er es im Sommer 1902 oder 1903 vertonte. Die Konkretisierung des Titels auf die erste Zeile des Gedichtes, die Textauswahl selbst und die einfach gehaltene Vertonung für Gesang und Klavier, ohne Plan für eine Orchesterfassung, legen nahe, dass es sich um ein persönlich geprägtes, privat gedachtes Lied handelt, welches im Zusammenhang mit Mahlers damaliger Beziehung zur wesentlich jüngeren Alma Mahler steht.

Stefan Hakenberg gestaltet seine Bearbeitung von “Liebst du um Schönheit” notengetreu zu Mahlers Klaviersatz. Im Konzert "Junge Komponierende und Gustav Mahler in Toblach" steht seine Bearbeitung mottohaft am Anfang des Programms, und präsentiert Mahlers Lied den folgenden, von den jungen Komponierenden geschriebenen Werken als Bezugspunkt und Inspirationsquelle. Die Besetzung für Gitarre unterstreicht in Hakenbergs Bearbeitung den privaten, häuslichen Zusammenhang in dem Mahler sein Lied gedacht haben mag. Im Gegensatz zwischen der in die Begleitung eingewobenen und meist recht hoch (vielleicht zu hoch?) liegenden Kontrabassstimme einerseits und der Sopranmelodie des Liedes andererseits manifestiert sich musikalisch der persönliche Zusammenhang, in dem Mahler das Lied komponierte.

Leonardo Castellani – O NICHT MICH LIEBE!, Sechs Variationen auf ein Lied von Gustav Mahler

Leonardo Castellani stammt aus Verona in Venetien. Ausgelöst durch seine Begeisterung für die Musik von Béla Bartók begann er dort mit 15 Jahren sein Kompositionsstudium am Konservatorium Dall'Abaco bei Roberto Di Marino. Seine weiteren Studien führten ihn ans Konservatorium Santa Cecilia in Rom zu Ferdinando Nazzaro und ans Konservatorium Francesco Antonio Bonporti in Trient, wo er bei Fabio Cifariello Ciardi studiert. Besondere Bedeutung hat für Castellani Gustav Mahlers Symphonie Nr. 2, die er am Konservatorium früh genauer kennenlernte. Gemeinsam mit Sebastiano Beozzo erarbeitete Castellani bereits im vorigen Jahr eine Komposition für das Konzert "Junge Komponierende und Gustav Mahler in Toblach": "Nature, the Gentlest Mother" ("Natur, die sanfteste Mutter") für

Mezzosopran, Violoncello, Altflöte und Elektronik auf einen Text von Emily Dickinson. Unter dem Eindruck der engen Zusammenarbeit mit den Musizierenden in Toblach gründete Castellani mit Mitstudierenden in Trient selbst ein Ensemble, das sie "Stumpfgleis" nennen. Sie organisieren seit einigen Monaten Konzerte und Workshops in Trient.

“Die ersten beiden Zeilen von Mahlers Lied lauten: "Liebst du um Schönheit, o nicht mich liebe!". Ich habe diese Idee ausgearbeitet, indem ich die Melodie des Liedes – also etwas, das, zumindest für ein Konzertsaalpublikum, allgemein als schön angesehen werden könnte – auf eine diese Schönheit immer mehr störende Weise variiert habe. Jede der sechs Variationen ist eine vollständige Überarbeitung der Melodie und eine weitreichendere Abweichung von ihr als die vorige. Im Laufe des Stücks erarbeite ich mir Techniken, den "reinen Klang" aus dem herauszuholen, was am Anfang Melodie war. Die Melodieseantik zerfällt dabei zusehends, und die neuen Klänge formen neue, sprachartige und gestische Zusammenhänge. Was am Ende übrig bleibt, ist nicht mehr "schön" und daher nur um des Klanges selbst willen zu lieben.” (Leonardo Castellani, 2024)

Rio Houle – VIGIL (Mahnwache)

Der Komponist und Dichter Rio Houle stammt aus Amiskwaciwâskahikan / Edmonton (Alberta) in dem Land, das Inhalt des Vertrages 6 (Treaty 6) zwischen Teilen der indigenen Bevölkerung und dem Staat Kanada ist. Als Gitarrist experimentierte er zunächst mit transgressiven Formen von Punk, Folk und elektronischer Musik. Seine formale Ausbildung als Komponist begann an der University of Alberta bei Howard Bashaw, Andriy Talpash, Scott Smallwood und Mark Hannesson. Derzeit schließt er seinen Master bei Anthony Tan an der University of Victoria in British Columbia ab. Houle faszinieren Klangfarbenmischungen, polyphone Texturen und unkonventionelle Instrumentenkombinationen. Das ist bereits in seinen frühesten Werken wie "picture of a moving object" (2018) für Flöte, zwei Saxophone, Waldhorn, Euphonium und Klavier und "In Brief" (2018) für Saxophon, Klavier und Kontrabass erkennbar. Seine eklektische Instrumentenwahl setzt sich in seinem aktuellen Werk fort, so zum Beispiel in dem Wiegenlied "Mourning Dove" von 2024 für Cello, Vibraphon, Akkordeon, Hausorgel und Klavier. Für das UltraViolet Ensemble aus Alberta komponierte Houle das abstrakte, modulare Werk "Catalogue" (2019) für Flöte, Saxophon, Cello und Klavier und das im Februar 2024

uraufgeführte "Shout out Silent Brandy" für Flöte, Saxophon, Schlagzeug und Klavier. Houles Ausbildung und kompositorische Arbeit wurde durch die Ruth Haywood Memorial Bursary, eine British Columbia Graduate Scholarship, einen Harvard Broadcasting Performance Award und eine Harvard Broadcasting World Sound Art Scholarship anerkannt und unterstützt.

Rio Houle hat "Vigil" als Antwort auf Mahlers "Liebst du um Schönheit" komponiert. Dabei bezieht er sich besonders auf die Textzeilen "Liebe die Sonne, sie trägt ein gold'nes Haar." Houle bezeichnet die einzelnen Formteile seines Stückes "Theia", "Umbra", "Penumbra" und "Antumbra". Er deutet damit auf die katastrophale Kollision des Protoplaneten Theia mit der Ur-Erde, einem kosmischen Ereignis, bei dem der Mond entstanden sein soll, hin. Der Mond wiederum, steht regelmäßig zwischen der Sonne und der Erde, und wirft dann Schatten, die je nachdem, wieviel Sonnenlicht sie noch hereinlassen, unterschiedlich benannt werden. "Vigil" beginnt mit dem enorm lauten Einschlag Theias auf der Erde, einem dicht komponierten Krach von allen Instrumenten gleichzeitig gespielt. Im Folgenden meditiert Houle musikalisch über Klänge im Schatten – Klänge, in denen der Krach von Theias Aufschlag gelegentlich wieder aufklingt – Klänge, die die Mahler-Rückertsche Sonne höchstens spurenhalt beinhalten. In diesem Zusammenhang ist zu verstehen, dass Houle seine Komposition als Mahnwache bezeichnet. Im Schatten stehend sehen wir die Sonne in ihrer Schönheit nicht mehr, oder wenn, dann eben nur einen Hauch von ihr. So bleibt uns nur die Trauer über den Verlust der Sonne und die Wache, um wenigstens zu versuchen, die Erinnerung an sie lebendig zu halten.

Abigél Varga – ALTER – THE GROWTH (Das Wachstum)

Abigél Varga wurde 1996 in Eger, Ungarn, geboren. Sie studierte zunächst Theater- und Medienkomposition bei Judit Varga und Zsófia Tallér sowie Komposition bei Péter Tornyai an der Franz Liszt Musikakademie in Budapest. Von 2021 bis 2023 war sie Meisterschülerin von Moritz Eggert an der Hochschule für Musik und Theater München und besuchte zusätzlich Meisterkurse bei Atli Ingólfsson in Reykjavík und bei Dieter Ammann, Unsuk Chin und Wolfgang Rihm im Rahmen des Lucerne Festivals. Für das Jahr 2024 erhielt sie ein Residenzstipendium in der Cité Internationale des Arts in Paris. Ihr schnell anwachsendes Œuvre umfasst sowohl Kammermusikkompositionen wie "I'll be a tree..." für

Mezzosopran, Flöte, Harfe und Klavier auf einen Text von Sándor Petofi, als auch Orchesterwerke wie "Állomások" (Stationen), aber auch Arbeiten für das Theater, wie ihre an der Neuköllner Oper in Berlin uraufgeführte Operette "Lisas Land des Lächelns" oder ihr in der Reaktorhalle München uraufgeführtes Oratorium "Embrace" sowie Theatermusik für János Lackfis in Budapest uraufgeführtes Theaterstück "Hinták" (Preise). Zu den Interpreten und Organisationen, die ihre Arbeit präsentieren gehören das Cafe Budapest Contemporary Art Festival, das MIKAMO Central European Chamber Orchestra, das Transparent Sound Festivals Budapest, das Jugendensemble für Neue Musik Bayern unter der Leitung von Johannes X. Schachtner und das aDevantgarde Festival München, um nur einige zu nennen. Neben dem Komponieren ist Abigél Varga auch Konzertveranstalterin und Eventmanagerin. So war sie zum Beispiel von 2019-2022 künstlerische Koordinatorin und Konzertorganisatorin an der Crescendo Summer Academy in Tokaj, Ungarn.

Mit ihrer Komposition "Alter - The Growth" hat Abigél Varga eine klangliche Metapher für Jugend geschaffen. Sie hat sich dabei von der Vorstellung eines jungen Gustav Mahler anregen lassen, "der," wie sie sagt, "immer auf der Suche nach neuen Ideen und neuen Herausforderungen war." Pulsierende Motorik, immer wieder von metrischer Vielfalt und Veränderungen in arpeggierenden Instrumentalstimmen bestimmt, ist ein zentrales Mittel des Ausdrucks in "The Growth". Die sich oft nur ansatzweise entwickelnde Motivik verläuft sich immer wieder in sich beruhigende Passagen, die dann aufgrund ihres zunächst reflektierenden Charakters den musikalischen Fluss neuen Anfängen öffnen. Die persönliche Klanggestaltung in Vargas Komposition ist vielfarbig und erschließt die klanglichen Perspektiven von häufig wechselnden Texturen, die zwischen Solopassagen und dichten Verwebungen viele Zwischenstufen durchlaufen oder nebeneinandersetzen.

Doina-Cézara Procopciuc – ALTER – THE RISE (Das Aufstehen)

Doina-Cézara Procopciuc stammt aus Bălți in Moldawien. Sie studierte Komposition und Filmmusik an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien bei Martin Lichtfuss, Karlheinz Essl, Iris ter Schiphorst, Judit Varga und Jorge Sanchez-Chiong. Derzeit werden ihre Kompositionen an Orten wie dem Future Art Lab Wien, Reactor, Alte Schmiede, der Anton-Bruckner-Universität Linz oder dem Konzerthaus Klagenfurt gespielt. Sie arbeitet dort mit Künstlern wie Jaime Wolfson und dem Platypus

Ensemble, dem Orchestra of the Earth, Ensemble N, dem Lux Brumalis Ensemble, den Duos Nimikry, Oxymoron und Somnium sowie Solistinnen wie Jakob Steinkellner, Helena Sorokina, Helge Stiegler und anderen zusammen. In ihren Kompositionen erscheint die Musik oft in einem genau empfundenen und komplex ausgearbeiteten Konglomerat mit anderen Kunstformen wie Video, Performance, Tanz und Bewegung oder Sprache, wobei Procopciuc auch gelegentlich Elektronik, live oder vorher aufgenommen, benutzt.

Über ihre Kompositionen mit Mahler-Zusammenhang und über ihre neue Komposition "Alter – The Rise" schreibt Procopciuc: "2022 hatte ich die Gelegenheit, Gustav Mahlers Musik und den Ort und die Natur, die ihn in seinen schwierigsten Zeiten umgab und ihm innere Gelassenheit gab und Inspiration war, im Rahmen des Klagenfurter Mahler Forums kennenzulernen. Meine dortige Zusammenarbeit mit dem Orchestra of the Earth und seinem Dirigenten John Warner und der Mezzosopranistin Gabriella Noble bei der Uraufführung meiner Komposition "w.o.w (want of wit)" auf Auszüge aus Virginia Wolfs berühmtem Essay ist eine meiner schönsten Erfahrungen als Komponistin. Der Besuch dieses Festivals gab mir einen unerwarteten Einblick in Mahlers Affinität zur heimischen Natur, der ich später auch in Toblach wieder nachspüren konnte, einem weiteren außergewöhnlichen Ort, der kreativen Raum und entspannende Landschaften in der einzigartigsten Resonanz, die ich je erlebt habe, vereint.

"The Rise" ist mein musikalisches "Essay" über diese besagte Erfahrung; ein Versuch, neben einem viel zu schnellen Mahler her zu spazieren, der mit Elan durch sich ständig verändernde Landschaften wandert und dessen Musik und Charakter im Wandern dicht miteinander verwoben sind. Und hier versuchen wir jungen Komponistinnen mit ihm mitzuhaltend – ja ihn zu überholen. Wir folgen einem Aufruf, uns in den Windungen wilder Klänge oder der Stille zu verlieren, die Füße und die Gedanken schweifen und uns irgendwo hinführen zu lassen. Während wir hinaufsteigen, sinkt der Luftdruck, der Atem wird unregelmäßig, der Körper schwerer, der Geist aber klarer, die Sinne schärfer, das Herz voller. Wir erreichen die von Mahler erstrebten Höhen und sehen jetzt, wie klein wir sind, und wie groß wir sein können. (So) verändern wir uns!" (Doina-Cézara Procopciuc, 2024)

"Alter", ist eine Zusammenarbeit zwischen Abigél Varga und Doina-Cézara

Procopciuc im Zusammenhang mit Rückerts Zeilen "Liebst du um Jugend, (...), liebe den Frühling", in der Varga ihr Werk "The Growth" zum Thema einer mahlersche Jugend geschrieben und daraufhin Procopciuc mit "The Rise" das Bild eines mit Mahler empfundenen Frühlings hinzugefügt hat. "Alter" mündet am Ende in:

Abigél Varga – ALTER – EPILOG

einem kurzen Tuba solo, das vom Rang aus, wie aus der Ferne, vorgetragen wird.

Leonardo Nevari – FRAME (Einzelbild)

Leonardo Nevari wurde in Barga in der Toskana geboren. Er studierte zunächst Klavier und Komposition am Konservatorium Luigi Boccherini in Lucca und an der Talent Music Master Academy in Brescia bevor er 2015-2018 am Konservatorium der Italienischen Schweiz in Lugano sein Klavierstudium bei Anna Kravtchenko abschloss. Von 2019 bis 2023 studierte er dort anschließend Theorie und Komposition bei Nadir Vassena. Zurzeit ist er in das künstlerische Forschungsdoktorat (Phd) an der Hochschule Luzern eingebunden. Er debütierte 2016 als Komponist, Performer und Improvisator beim Trimontiada Radio Festival in Bulgarien. Von 2019 bis 2021 kuratierte er mehrmals die Verräumlichung und Sound Diffusion für das EAR Festival (Electro Acoustic Room) in Lugano, und seine Kompositionen "OSuite" für Cello und Live-Elektronik und "A" für Violine und Live-Elektronik wurden in der gleichen Reihe uraufgeführt. Im Jahr 2023 wurde sein Konzert "Fiore di Kadupul" (Kadupul-Blume) vom Sinfonieorchester der Tschenstochauer Philharmonie unter der Leitung von Adam Kloczek mit der Kontrabassistin Klaudia Baca uraufgeführt.

Klangkunst spielt eine wichtige Rolle in Nevaris Arbeit. So schuf er 2021 im Auftrag der italienischen Marine "Studio sulla Persistenza del Mare" (Studie über die Beharrlichkeit des Meers), eine vierkanalige Klanginstallation, die in die Kuppel von der Kirche von Santa Barbara in La Spezia eingebaut wurde und von Juli bis Dezember 2021 für die Öffentlichkeit zugänglich war. 2021 kooperierte er mit dem Orchestra della Svizzera Italiana und mit der Filmakademie CISA in Locarno, um "Il quarto paesaggio - i luoghi delle interferenze" (Die vierte Landschaft – die Orte der Überlagerungen), eine Audio-Video-Installation, im LAC Lugano uraufzuführen. 2022 förderte Pro Helvetia seine Forschungsreise zum

Thema "Das Glasperlenspiel und das buddhistische Konzept der nicht-linearen Zeit in der Musik" nach Nepal. 2023 wird das vom Festival Rümlingen in Auftrag gegebene "Lympha", ein kathartisches Ritual in einem flüssigen Raum für Stimme, Wasser und Elektronik mit der Sängerin Margherita Scaramuzzino auf dem Monte Verità im Tessin uraufgeführt.

Zu den Materialien, mit denen Leonardo Nevari sein neues Werk "Frame" komponiert, schreibt er: "Wir haben Mahlers "Angesicht", immer in zentraler Position auf der Bühne, wie in einem Porträt, musikalisch dargestellt durch einen vierstimmigen Choral, der auf dem melodischen Material des Liedes "Liebst du um Schönheit" basiert und vier Blechbläsern anvertraut ist." Diesen Choral komponiert Nevari vor einen Hintergrund von Akkorden aus dem selben Lied, die er für die anderen Instrumente so arrangiert, dass sie ihm synästhetisch als klangliche Nuancen der Farbe Schwarz erscheinen: erst als Petroleumgrün und Burgunderrot und später als Puderrosa. Sein Sich-vor-Augen-führen der Person Mahler erweckt in Nevari die Vorstellung eines Dias. Diese wiederum führt ihn dazu, einen Kontaktpunkt zwischen dem Menschen Mahler und Diaprojektor musikalisch zu definieren. Zu diesem macht er die ständige Wiederholung, der er die eingefärbten Akkorde in seiner Komposition in einer rhythmischen Abfolge unterzieht, die er aus einem Strichcode abgeleitet hat. "Frames" steht im Zusammenhang mit dem in Mahlers "Liebst du um Schönheit" vorkommenden Reichtum, der sich bei Nevari durch kompromisslos immer spielende Musiker repräsentiert wird. Der Blechbläserchoral in C-Dur erzeugt mit den Hintergrundakkorden harmonische Verzerrungen, die Nevari an die Unschärfe eines alten Fotos erinnern. Selbst einen Dia-Rahmen hat er in seiner Komposition berücksichtigt: "Pedaltöne in extremen Lagen und perkussive Klänge umreißen die Grenzen des Klangraums."

Alessio Ferrante - ECHOING PEARL (Wiederhallende Perle)

Geboren in Bozen studierte Alessio Ferrante zunächst ebendort Komposition bei Heinrich Unterhofer und Luca Macchi am Konservatorium Claudio Monteverdi und später bei Carlo Forlivesi an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart. Er erhielt Anerkennung bei internationalen Wettbewerben, darunter den Giacomo Leopardi Award beim Internationalen Kompositionswettbewerb "Forme Uniche della Continuità nello Spazio" in Kyoto, Japan. Außerdem war er 2016 Finalist beim Wettbewerb "Opera Oggi", organisiert von

OperaLombardia, und nahm 2010 am European Composers' Professional Development Programme teil. Seine Kompositionen wurden von Orchestern und Ensembles sowohl national als auch international aufgeführt. Zu den Interpreten seiner Werke zählen das Ensemble 10:10 unter der Leitung von Clark Rundell, das Haydn-Orchester Bozen und Trient unter der Leitung von Pietari Inkinen, die conTakt Percussion Group, das Vokalensemble Sequenza 9.3 unter der Leitung von Catherine Simonpietri, das MotoContrario-Ensemble, die Percussion Group Moitié, und Solisten wie Ulpiana Aliaj, Roberta Gottardi, Caroline Mayrhofer, Teofil Milenkovic, Roberto Gander, Miyamoto Yasuko und Francesca Ajossa. Seine Werke wurden in renommierten Konzertreihen und Musikfestivals präsentiert, darunter das Huddersfield Contemporary Music Festival, Contemporanea (Udine), Transart, das Festival zeitgenössischer Musik (Bozen), Mittelfest (Cividale del Friuli), das ReMusica Festival (Prishtina) und Amici della Musica di Padova.

"Echoing Pearl" basiert auf Gustav Mahlers Lied, "Liebst du um Schönheit", mit besonderem Augenmerk auf der Zeile "Liebst du um Schätze". Das Konzept des "Reichtums" erschließt sich in dieser Komposition als eine klangliche Vision. Die Noten, mit denen Mahler diese Textzeile begleitet, habe ich zu einer Reihe zusammengefügt, und sie bilden zusammen mit dem Eigenrhythmus des Liedtextes den entscheidenden Kern für die Schaffung des kompositorischen Materials in "Echoing Pearl". Für die Erzeugung des klanglichen Reichtums, der die gesamte Komposition durchdringt, spielt die instrumentale Vielfalt innerhalb des Ensembles eine zentrale Rolle. Sie ermöglicht die Entwicklung eines komplexen und vielfältigen Klangteppichs. Unter den Instrumenten spielen Flügelhörner, Euphonien und Tuba eine besonders wichtige Rolle, nicht nur wegen ihrer einzigartigen Klangcharakteristik, sondern auch als klangliche Hommage an das musikalische Umfeld Toblachs, ohne sich direkt auf dessen traditionelle Musik zu beziehen. "Echoing Pearl" spiegelt eine tiefe Verbundenheit mit Toblach wider, einem Ort, der Gustav Mahler inspiriert hat und auch heute noch ein fruchtbarer Boden für künstlerisches Schaffen ist. Die Energien Toblachs, die sowohl die mit Mahlers Musik verwoben als auch tief in der lokalen Musiktradition verwurzelt sind, verschmelzen harmonisch in "Echoing Pearl" wie Staubpartikel, die sich verbinden und in eine einzigartige klangliche Perle verwandeln." (Alessio Ferrante, 2024)

Federico Alessi – LIEBST DU UM SCHÖNHEIT

Federico Alessi wurde in Venedig geboren. Neben seiner Schulausbildung belegte er ab 2016 vorakademische Kompositionskurse am Konservatorium Benedetto Marcello in Venedig. Im Jahr 2019 erwarb er ein Hochschuldiplom als Grafikdesigner an der staatlichen Kunsthochschule in Venedig, und im darauffolgenden Jahr begann er sein Kompositionstudium bei Riccardo Vaglini. Die Erfahrung am Gustav Mahler Forschungszentrum in Toblach stellt seine erste Gelegenheit zur Zusammenarbeit mit einem renommierten Ensemble von professionellen Musizierenden dar. Es ist für ihn gleichzeitig die erste Gelegenheit zu internationalen Begegnungen mit gleichaltrigen Komponisten und Komponistinnen.

Federico Alessis Schlagzeugduo "Liebst du um Schönheit" hängt formal und konzeptionell mit Gustav Mahlers gleichnamigem Lied zusammen. Er schreibt dazu: "Ich beschäftigte mich zunächst mit der poetischen Motivation, die Mahler dazu veranlasst haben mag, gerade diese Worte Rückerts zu vertonen. Die im Gedicht sprechende Person fordert kompromisslose, "wahre Liebe" ein, Liebe um ihrer selbst willen, nicht um Schönheit, Jugend oder Reichtum. Ich habe an die Liebe gedacht, die Komponierende zum Klang empfinden. Mahler hat diese Liebe zum Klang in seinen Kompositionen gezeigt, und davon habe ich mich inspirieren lassen. Was aber ist Klang in seiner Essenz? Wenn man psycho-akustische Fragen ausklammert, kann man den Klang als eines jener Phänomene definieren, die untrennbar mit dem Lauf der Zeit und der menschlichen Fähigkeit, Veränderungen wahrzunehmen, verbunden sind. Physikalisch gesehen gibt es keinen Klang ohne sich bewegenden Körper und einen Vektor, der die kinetische Energie weitergeben kann. Die Liebe zum Klang entspringt der Bewegung, die eine Kraft freisetzt und aus ihren Veränderungen." In seiner Komposition spiegeln sich diese Reflektionen unter anderem durch die Auswahl der Instrumente wider, wobei er sich auf umgestimmte Perkussionsinstrumente beschränkt. Wie Mahler beschäftigt sich auch Alessi in seinem Stück "Liebst du um Schönheit" mit Schönheit, Jugend, Reichtum und schließlich "wahrer" Liebe. Nur dass Alessi sich dabei ganz auf die Ausdruckskraft der Schlaginstrumente verlässt, die er mit äußerster Sorgfalt ausgewählt und zusammengestellt hat und für die er mit großem kompositorischem Geschick signifikante rhythmische und formale Texturen kreiert hat.

Zu den Interpreten

Clemens Heil, Dirigent

Clemens Heil wurde 1975 geboren und wuchs in Tübingen auf. Er erhielt ab dem vierten Lebensjahr Klavier-, später Orgelunterricht. Seine frühe musikalische Ausbildung wurde durch ein Studium der Kirchenmusik an der Hochschule Rottenburg (Neckar) und die jahrelange Mitgliedschaft bei den Rottenburger Domsingknaben geprägt. Nach dem Abitur folgten die Studien Klavier und Orchesterleitung an den Hochschulen Stuttgart und Freiburg. Bereits während des Studiums wurde Clemens Heil als Korrepetitor an die Stuttgarter Staatsoper verpflichtet.

Prägende Produktionen unter Klaus Zehelein weckten die Leidenschaft für das Musiktheater, unter anderem *Intolleranza* (L. Nono), *Das Mädchen mit den Schwefelhölzern* (H. Lachenmann) sowie *Der Ring der Nibelungen* (R. Wagner).

Seit 2020/21 ist Clemens Heil Dozent für Orchesterleitung an der Hochschule für Musik Luzern und ständiger Gastdirigent am Theater Basel in Produktionen von *Saint Francois d'Assise* (Messiaen), *Intermezzo* (Richard Strauss), *Die Nase* (Schostakowitsch) und *Salome* (Richard Strauss). Er leitet zusätzlich die Sinfoniekonzerte mit dem Sinfonieorchester Basel. Seit 2016 ist er Musikdirektor am Theater Luzern. Dort zählen zu seinen bisherigen Produktionen *Prometeo* (L. Nono), *Die Zauberflöte* (W. A. Mozart), *L'Italiana in Algeri* (G. Rossini), *La Traviata* (G. Verdi); *Le grand Macabre* (G. Ligeti), *Falstaff* (G. Verdi), *Faust Szenen* (R. Schumann), *Kindertotenlieder* (G. Mahler), *Roméo et Juliette* (Gounod), *Salome* (Richard Strauss), und *Das schlaue Fuchslein* (Janacek).

Als Gastdirigent ist Heil in Sinfoniekonzerten mit der Sinfonietta Zug, der Staatskapelle Meiningen, der Mecklenburgischen Staatskapelle Schwerin und dem Orchester der Hochschule Luzern erschienen, hat das Jugendprojekt "epoche_f" mit dem Ensemble Modern dirigiert und eine Gastproduktion am Theater Bremen, den *Simplicius Simplicissimus* (K. A. Hartmann) geleitet. Von 2012-16 war Heil 1. Kapellmeister am Theater Bremen, wo er die Neuproduktionen *Die Sache Makropulos* (L. Janacek), *Così fan tutte* (W. A. Mozart), *La Traviata* (G. Verdi) sowie *Juliette* (B. Martinů) und *Le nozze di Figaro* (W. A. Mozart) übernahm. Dirigate in

dieser Zeit waren Die Meistersinger von Nürnberg, Der fliegende Holländer (R. Wagner), Tosca, La Bohème (G. Puccini), Der Freischütz (C. M. von Weber), Die Zauberflöte (W. A. Mozart) sowie Konzerte und Galaveranstaltungen.

2007-08 war Heil Dirigent der Internationalen Ensemble Modern Akademie (IEMA) Frankfurt. In dieser Position leitete er zahlreiche Projekte der Akademie (u.a. Donaueschinger Musiktage, Klangwerkstage Hamburg, Quantensprüche im ZKM Karlsruhe).

In dieser Zeit entwickelte sich eine langjährige Zusammenarbeit mit dem Ensemble Modern, unter anderem mit der Dreigroschenoper am Schauspiel Frankfurt, Konzerten in der Alten Oper Frankfurt sowie beim transart-Festival in Brixen, im Muziekgebouw aan 't IJ Amsterdam, beim Warschauer Herbst, dem ECLAT-Festival Stuttgart und beim Festival ultima Oslo. Rundfunk, CD - und DVD-Produktionen dokumentieren diese Zusammenarbeit.

2004-12 arbeitete Clemens Heil als Solorepetitor und Kapellmeister am Staatstheater Mainz. Als Assistent von GMD Catherine Rü ckwardt und Hermann Bä umer konnte sich Clemens Heil ein breit gefä chertes Opernrepertoire vom Barock bis zur Gegenwart aneignen und zahlreiche eigene Produktionen leiten, u. a. Giuditta (A. Scarlatti), Macbeth (S. Sciarrino) oder The Rape of Lucretia (B. Britten). In dieser Zeit bekleidete Heil auch einen Lehrauftrag für Korrepetition an der Musikhochschule Mainz. 2002-04 war Clemens Heil als Chordirektor an der Staatsoper Hannover tätig, wo er für die Einstudierung von Al gran sole (L. Nono) mit Peter Konwitschny die Auszeichnung "Chor des Jahres" der Opernwelt 2004 erhielt. Er leitete damals außerdem den Hannoverschen Oratorienchor (Messa da Requiem von Giuseppe Verdi, 2003).

Prägende Impulse erhielt Clemens Heil durch die Arbeit mit Mauricio Kagel, Peter Eötvös, Frank Ollu, Simone Young (Henze l'Upupa, Hamburgische Staatsoper 2006) sowie Sofia Gubaidulina (Hommage à T.S. Eliot mit dem Ensemble Modern 2013), Kent Nagano sowie H. K. Gruber.

Alexandra Lampert-Raschké, Sopran

Dr. MMMag. Alexandra Lampert-Raschké ist eine ausgebildete Sopranistin, Violinistin, Dirigentin, Gesangslehrerin und Musikwissenschaftlerin. Sie hat ihr Masterstudium Oper und Musiktheater an der Universität Mozarteum Salzburg (B. Valentin, K. Gruber, K. Röhrig) abgeschlossen und ihre Promotion (H. Łazarska, E. Biegas), ihr Masterstudium Lied und Oratorium (H. Januszewska-Stańczyk) und ihr Masterstudium Dirigieren (J. Wojtacha, P. Warzecha) an der K. Szymanowski Musikuniversität in Kattowitz mit Auszeichnung absolviert. Sie ist Preisträgerin und Finalistin von internationalen Wettbewerben. U.a. gewann sie den 1. Preis beim Internationalen Musikwettbewerb Grand Prize Virtuoso 2017 in Wien. Alexandra Lampert-Raschké tritt aktiv an vielen Orten in Österreich, Deutschland, Italien, Polen und Frankreich auf. Sie ist Solistin der Salzburger Dommusik und in der Franziskanerkirche in Salzburg.

Szenische Erfahrungen sammelte Lampert-Raschké u.a. als Soeur Constance (F. Poulenc, Les Dialogues des Carmelites), Giulia (M. Trojahn, Limonen aus Sizilien – österreichische Uraufführung), Susanna (W. A. Mozart, Le Nozze di Figaro), Meleagro (Ch. W. Gluck, La Corona), Adele (J. Strauss II, Die Fledermaus), Masetta (G. Puccini, La Bohème), Fortuna und Virtú (Cl. Monteverdi, L'incoronazione di Poppea). Sie ist bei Festivals wie Warsaw Autumn, Trigonale-Festival der Alte Musik (Kärnten), Salzburger Barocknacht, Europäische Tage Paris, Internationales Bachfest, Aspekte Festival Salzburg, Dialoge Festival Salzburg, Bloomsday, Mozartwoche aufgetreten.

Ein Schwerpunkt der Arbeit von Lampert-Raschké liegt auf Interpretationen von neuer Musik. Sie arbeitet u.a. mit der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik, mit dem Österreichischen Ensemble für Neue Musik, dem Gunnar Berg Ensemble Salzburg, dem NAMES-Ensemble, Ensemble CHROMOSON, der Camerata Silesia in Kattowitz oder dem Ensemble proModern Warschau zusammen. Zur ihrem Repertoire gehören Werke, 16die von ihr uraufgeführt worden sind, darunter Kompositionen von Kl. Ager, Ch. Ofenbauer, St. Hakenberg (eine für sie geschriebene Lied-Szene Winter), R. Febel, A. Bornhöft, H. Grassl, E. Bogusławski, J.-L. Darbellay, R. Ch. Bauer (der ihr gewidmete Lied-Zyklus Abendland), T. Schulze, W. Muthspiel, St. D. Hummel, H. Heher. Im Jahre 2014 wurde sie als Gast von Tristan Murail zu seinem Jubiläumskonzert eingeladen. Sie arbeitete darüberhinaus u.a. mit den Komponisten J. Kalitzke, H. Graf, M. Formenti, A. Parrott, R. Goebel, H. Kurosaki, H. Graf, J. Wallnig, K. Röhrig, M.

Pörzgen, K. Gruber, M. Legler, J. W. Hawel, M. J. Błaszczyk, M. Klauza, J. Cura, W. Ochman, M. Sz wajger-Kuřakowska und P. Runnberg zusammen.

Eine besondere Erfahrung sind Alexandras erfolgreiche Auftritte als Sängerin und Dirigentin gleichzeitig – zum ersten Mal im Rahmen des Festivals Bloomsday 2017 in Salzburg – und als Sängerin und Geigerin gleichzeitig – das Debüt war mit einigen Kafka-Fragmenten von G. Kurtag im Jahr 2018 während eines Lecture-Recitals im Marionettentheater in Salzburg. Von 2015 bis 2019 war sie Stimmbildnerin und Dirigentin-Assistentin bei den Salzburger Domchoren, dann war sie Dirigentin-Assistentin bei der Camerata Silesia, einem professionellen Vokalensemble der Stadt Kattowitz, das sich auf zeitgenössische Musik spezialisiert. Seit 2016 unterrichtet sie Konzertfach Gesang an der Musikuniversität in Kattowitz, und aktuell, außerhalb der Konzerttätigkeit, leitet Alexandra ihre eigene Projekte unter der Schirmherrschaft des polnischen Ministeriums für Kultur und nationales Erbe.

EL CIMARRÓN ENSEMBLE

“...Vor einigen Wochen hatte ich Gelegenheit, die Einstudierung meines Rezitals El Cimarrón durch das El Cimarrón Ensemble der Jungen Kultur in Hallein zu sehen und zu hören. Ich war sehr angetan von der Energie, dem künstlerischen Elan und dem menschlichen Engagement, das sich da in geradezu überwältigender Weise manifestiert. In der Einstudierung von Michael Kerstan ist diese ‚Performance‘ zu einer höchst eindrücklichen, bewegenden und hinreienden Aktion geworden, der ich alles Glück und viel Erfolg wünsche und bei der ich mich bedanken möchte für die hervorragende Arbeit“, schrieb Hans Werner Henze 1999.

Das El Cimarrón Ensemble hat sich seit seiner Formierung 1999 in Europa und den USA einen Namen für die authentische Aufführung zeitgenössischer Werke gemacht. Seit mittlerweile dreiundzwanzig Jahren gehört Hans Werner Henzes El Cimarrón zum unbestrittenen Standardrepertoire der Gruppe. Davon zeugen nicht nur Auftritte bei den Salzburger Festspielen, beim Norddeutschen Rundfunk, im Rahmen von Ruhr.2010, beim Salzburger Festival Aspekte, beim Kölner Acht Brücken Festival, beim Cantiere Internazionale d’Arte in Montepulciano, beim GAIDA Festival in Vilnius an der Semperoper Dresden, dem Theater Konstanz, dem Theater Nürnberg, dem Teatr Scena STU in Krakau sowie an

der California State University, sondern auch zahlreiche Gastspiele in verschiedenen Städten in ganz Europa und den U.S.A. Der künstlerische Schwerpunkt der internationalen Formation um Christina Schorn-Mancinelli (Gitarre), Ivan Mancinelli (Perkussion), Michael Kerstan (Regie) und den Freunden Robert Koller (Bariton) und David Gruber (Flöte), liegt darüber hinaus in der Zusammenarbeit mit renommierten Komponisten unserer Zeit. Das führte zur Aufführung von zahlreichen Werken aus der Feder von Hans Werner Henze, Stefan Hakenberg, Sabine E. Panzer, Stefano Taglietti, Vito Palumbo, Agustín Castilla Ávila, Mario Pagotto, Luca Lombardi, Jack Fortner, Balz Trümpy, und vielen mehr. Mehrere vielfach gelobte CD-Produktionen (z. B.: El Cimarrón, WERGO 2007, ausgezeichnet mit dem Ö1 Pasticcio-Preis, Memoirs of Elagabalus/The Egg Musher, VDMRecords – RAITrade 2008, sowie oracula sibyllae, WERGO 2016, ein monographisches Projekt mit Werken des Schweizer Komponisten Balz Trümpy) dokumentieren den hohen künstlerischen Anspruch des Ensembles. Die Formation hat ihren Sitz in Hallein bei Salzburg.

Mitglieder des El Cimarrón Ensembles:

Khac-Uyen Nguyen, Violine

Michael Veit, Violoncello

Arisa Yoshida, Kontrabass

Camilla Hoitenga, Flöte und Altflöte

Dario Balzan, Sopran- und Altsaxophon

Ivan Mancinelli, Perkussion

Diego Desole, Perkussion

Christina Schorn-Mancinelli, Gitarre

Stefanie Mirwald, Akkordeon

DIE BLECHZINNEN

Die Blechzinnen setzen sich aus acht jungen Musikern aus dem gesamten Pustertal (Oberes Pustertal, Osttirol und Gadertal) zusammen. Der Name wurde aus dem Wahrzeichen von Toblach, nämlich den Drei Zinnen, hergeleitet. Die Blechzinnen wurden 2010 als Quintett ins Leben gerufen und dann fortlaufend ausgebaut. Das Durchschnittsalter der Musiker beträgt 24.9 Jahre. Die Literaturliste erstreckt sich von böhmisch-mährischer Blechmusik über Popsongs und schmelzenden Balladen bis hin zu Eigenarrangements- und Kompositionen. Mit ihrer Liebe und Leidenschaft zur Musik versuchen sie die Bühne zu rocken und das Publikum zu unterhalten. Der Spaß soll dabei nicht zu kurz kommen. Da die meisten Mitglieder der Gruppe aus Toblach stammen und Musik studieren, ist es ihnen sehr wichtig den direkten Bezug zu Gustav Mahler zu haben und daher mit zeitgenössischen Komponisten über moderne Tonsprache den Zugang zu finden.

Fabian Taschler, Flügelhorn
Tobias Gomig, Flügelhorn
Stefan Kamelger, Euphonium
Florian Lanz, Euphonium
Julian Burger, Tuba

Nächstes Konzert

Montag 22.07., 10.15 Uhr

Wanderung ab Kulturzentrum zum Komponierhäuschen

Die Blechzinnen

Fabian Taschler, Trompete
Tobias Gomig, Trompete
Florian Lanz, Euphonium/Posaune
Julian Burger, Tuba
Stefan Kamelger, Euphonium/Posaune

Künstlerische Leitung: Dr. Josef Lanz

In Zusammenarbeit mit



Die 44. Gustav Mahler Musikwochen stehen unter der Schirmherrschaft
des italienischen Staatspräsidenten Sergio Mattarella.

La 44esima edizione delle Settimane Musicali Gustav Mahler
è sotto l'Alto Patronato del Presidente della Repubblica Sergio Mattarella.

Toblach - Dobbiaco



Gemeinde der Drei Zinnen
Comune delle Tre Cime



TRENTINO TRENTINO
ALTO ADIGE SÜDTIROL



gustav-mahler.it

#gustavmahlermusicweeks1981  

gefördert von
Stiftung Fondazione
Sparkasse
sostenuto da

alperia

 **Raiffeisen**

 **ZELGER**
Ihre Hörsperken



Cultural Partner

